

3 Impulse zu Maquerite Porète

Gestaltung: skdesign Köln | Bild: Klee, Paul (1879-1940), Pastorale (Rhythmen), Tempera auf Leinwand/Moderne, 1927 | © Museum of Modern Art, New York.



Marguerite Porète
IM EINEN LIEBESLICHT ALLDURCHDRINGEND

Sie wurde Mitte des 13. Jahrhunderts im Hennegau geboren und starb am 1. Juni 1310 in Paris. Dort wurde sie von Menschen der Inquisition hingerichtet, verbrannt – auf Anweisung des Bischofs von Cambrai.

Als religiöse Begine hatte sie mystische Erfahrungen, die sie poetisch ins Wort brachte (Le miroir des simples ames – Spiegel der einfachen Seelen), ein Befreiungsbuch von jeglichen Knechtschaften. Auch dieses Buch wurde öffentlich verbrannt.

Ihre Poesie ist sehr nahe an der mystischen Philosophie des Meister Eckhart, der ihr Zeitgenosse ist. Angstfrei weigerte sie sich, im Verfahren der Inquisition ihren Einsichten zu widersagen. Ihre Schrift hat in Abschriften überlebt, zunächst anonym oder pseudonym.

Ihr Buch ist ein Weg der Seelenerkundung in Form eines Gespräches. In diesem Gespräch der Seele mit Gott, im Aufschwung zur Gotteinung, in der Armut Reichtum und Dunkel Licht wird, da, wo nichts Trennendes mehr ist zwischen ICH UND GOTT, geschieht EINEN in der unermesslichen Transzendenz Gottes und da DARIN. Wir sind im Wesen gottgleich ewig. Das hat Marguerite Porète offenkundig so angreifbar werden lassen bis in ihre Haltung im Inquisitionsprozess.

Nah an Meister Eckhart berührt sie den ewigen Seelengrund LICHTVOLL in sich, der sie Tod und Folter nicht mehr fürchten lässt. Wir müssen religiös nichts mehr leisten, wir SIND in Gott und können darin zu höchster Freiheit mitten im Alltag JETZT schon gelangen. Dies ist kein esoterisches Sonderwissen, vielmehr in jedem Menschen angelegt und so zum Leben fähig.

markus roentgen

Gestaltung: skdesign Köln | Bild: Paul Klee, Hauptweg und Nebenwege, 1929 | © Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_d039386_01



EIN-FACH
im Gotteskern
entfacht
durchliebt
losgelöst vom Mühen
wie Nichts bin ich im Seelenleib so Alles
und
nicht
arm ob reich
gehört ob ehrelos
wohl ob wehe
licht ob dunkel
drängen
nich

heiter
frei
besinnlich ohne Trübsinn
fröhlich, doch nicht blöde
brauch' ich nichts dazu
in Liebeseinheit umgeformt in Gott
lebe ich mit freien Händen
alltagsacht
entfacht
und
verlange nichts
unendlich DA im Lieben
lieb' ich nichts
als Lieb'
ALL-EIN

markus roentgen



Touche ein, in die Erinnerung an einen frühen Morgen, so, wie er dir bereits viele Male im Laufe deines Lebens begegnet ist.

Das Dunkel der Nacht ist noch da. Du liegst im Halbschlaf, in einer Zwischenwelt, jenseits des Alltags.

Du verlässt gerade die Tiefe deines nächtlichen Unbewussten, die Welt der Träume.

Deine Sinne erwachen langsam, du erhaschst eine Ahnung von Morgenrot – die Geräusche des nahenden Tages klingen fast zart.

Du spürst in dir ein vertrautes Ur-Gefühl, ungelebt, fast nicht wahrnehmbar ist es, zugedeckt von den Erlebnissen vorangegangener Tage.

Sei empfänglich, horche hinein, in dieses NICHTS, in den Hauch dieses je ersten jungfräulichen Gefühls. Bleibe ein wenig länger in diesem Ur-Gefühl, du bist angst- und sorgenfrei – spüre in deine je eigene, gottgefüllte Freiheit und Liebe hinein, gedanklos.

Verweile ein wenig dort, genieße die Ruhe Seines Friedens, der sich in dir ereignet.

Koste Gott.

Was bleibt, wenn du vollends erwachst?

Dein je eigener Alltag, wie wird das Heute für dich aussehen?

Welche Gefühle wirst du deinen Ureigenen im Laufe des Tages hinzulegen?

Ute Aldenhoff